

sangen genommen, 25 erlitten den Märtyrertod, 151 wurden durch Waffen ermordet, 62 vergiftet und 108 zum Tode verurtheilt. — „Und ein solches Metier,“ bemerkt hiezu der „Siecle“ mit einem Seitenblick in der Richtung nach Chiselhurst, „findet noch immer Prätendenten.“

* Eine wahrhaftige Historie. Ein ehrfamer Bäckermeister in A. (in der Nähe von Zürich) stellte einen jungen und stattlichen Knecht ein, der sich Ed. Arbenz aus Andelfingen nannte. Der Geselle war fleißig, er gefiel dem Meister und — der Meisterin. Vor 8 bis 10 Tagen empfing er an einem schönen Morgen von der Post einen Brief. Nachdem er denselben gelesen, erklärte er rund dem Meister, es sei jetzt fertig mit dem Teig machen, er habe soeben vom englischen Gesandten in Bern die Nachricht erhalten, daß der Herzog von Worcester ihn zum Erben von 400,000 Pfund eingesetzt habe, — das seien 10 Millionen Franken. Und der Geselle wies dem Meister den Brief vor, in welchem dies schwarz auf weiß zu lesen stand und noch eine Citation ins englische Gesandtschaftshotel in Bern dazu. Der Meister zweifelte nicht länger an dem absonderlichen Glück des Gesellen. Wie erstaunte er aber, als dieser ihm erklärte, er wolle sein Glück theilen mit der Meisterin, ohne die er nicht leben könne; möge darum der Meister diese Perle ihm, er wolle dagegen von der Erbschaft dem Meister 1 Million abtreten. Da der Meister sah, daß die Meisterin mit dem Vorschlag einverstanden sei, willigte er ein, Millionär zu werden und die Gattin zum Opfer zu bringen. Nun mußte aber der Geselle anständige Kleider haben, um sich beim englischen Gesandten in Bern würdig zu produzieren. Der Meister gab ihm zu diesem Zweck seinen neuen Ueberzieher und Hut und 350 Fr. baar Geld dazu. Also ausgestattet, zog der Geselle mit der Meisterin von dannen. In Zürich kehrten sie ein, die Frau kaufte ein schönes Kleid und einen Hut mit hoher Feder; der glückliche Erbe stattete sich ebenfalls aus. Tags darauf ging nach Bern zum englischen Gesandten. Die Frau wartete unter dem Palais. Der Geselle brachte vom Gesandten den Bericht zurück, Alles sei in bester Ordnung, die 400,000 Pfund werden ausbezahlt werden, sobald der Erbe erkläre, daß er den Namen „Herzog von Worcester“ annehme. Indessen aber war die Mutter des Bäckermeisters nach Andelfingen gereist und hatte dort in Erfahrung gebracht, daß allerdings daselbst ein Bäcker Ed. Arbenz existire und daß derselbe ein geachteter junger Ehemann und daheim sei. Diese Nachricht war der alten Frau sehr unangenehm, sie reiste zurück nach A. und theilte ihrem Sohne die Kunde mit, daß er angeschmiert und höchst wahrscheinlich nicht Millionär sei. Der wußte nichts Bescheidteres zu thun, als nach der Polizei zu schreien und den Gesellen wegen Betrugs anzuklagen. Und die Polizei fahndete sofort auf den Herzog von Worcester und fand ihn richtig sammt der Meisterin mit der Feder auf dem Hut — im Gasthof zur Krone in Zürich. Arrestirung der Beiden, Verhör, Geständniß des Pseudo-Arbenz, daß er aus dem Kanton St. Gallen gebürtig, nicht Erbe des Erzhertogs von Worcester sei und den Meister angeleimt habe. Er sitzt am Schatten; die Meisterin aber wurde per Droschke ihrem Gatten zugeführt, der sich Anfangs weigerte vor Monatsfrist sie wieder an- und aufzunehmen, sich aber dann doch auf Zureden entschloß, Gnade vor Recht ergehen zu lassen. Pseudo-Arbenz soll jetzt wegen Betrugs prozessirt werden.

Briefkasten der Redaktion. N. A. Genealogischer Auszug erwünscht.

Verantwortlicher Redakteur u. Herausgeber: Dr. Rudolf Schädler

Nichtamtliche Anzeigen.

B u v e r k a u f e n.

Der Unterzeichnete verkauft auf kommendes Frühjahr eine Partie junger starker Bäume zu billigen Preisen.
Schaan, den 15. Februar 1876.

Emanuel Falk.

**Gänzlich
AUSVERKAUF.**

Wegen Zurücklegung des Geschäftes eröffne ich vom 5. November an Behufs vollständiger Räumung meines Tuch- und Schnittwaarenlagers einen

Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen.

Indem ich dieses hiemit zur allgemeinen Kenntniß bringe, beehre ich mich, an das P. T. hochgeehrte Publikum in Stadt und Land die ergebene Einladung zu recht zahlreichem Zuspruch zu richten, mit dem Bemerken, daß es sich hiebei nicht um einen gewöhnlichen Ausverkauf einzelner ungangbarer oder schadhast gewordener Artikel, sondern vielmehr um **gänzliche Räumung eines laufenden Waarenlagers** handelt.

Feldkirch, am 1. November 1875.

Paul Deisböck.

Kornpreise vom Fruchtmarkt in Bregenz vom 11. Februar.

Der halbe Metzen	beste		mittlere		geringe	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Korn	3	40	3	15	3	05
Roggen	2	80	2	60	2	50
Gerste	2	70	2	50	2	30
Türken	2	80	2	50	2	20
Hafer	1	70	1	60	1	50

Thermometerstand nach Reaumur in Baduz.

Monat	Morgens 7 Uhr	Mittags 12 Uhr	Abends 6 Uhr	Witterung.
Februar 9.	— 3	+ 1	— 4	halb hell
„ 10.	— 5	— 2	— 3	trüb
„ 11.	— 5 1/4	— 2 3/4	— 6 1/4	halb hell
„ 12.	— 7 1/2	— 2	— 6	hell
„ 13.	— 3 1/2	+ 4 1/2	— 1 1/2	trüb
„ 14.	0	+ 7 1/4	+ 2 1/2	„
„ 15.	— 1/2	+ 5	+ 2 3/4	fast hell.

Telegrafischer Kursbericht von Wien.

16. Febr. Silber	103.20
20-Frankenstücke	9.22

Druck von Heinrich Graff in Feldkirch.